

Berichte und Kommentare zu:

Klaus-Heinrich Standke

SIXTY YEARS OF UN and UNESCO

Science and Technology in global cooperation:

The case of the United Nations and UNESCO

Veröffentlicht in:

Science and Public Policy, Vol. 33, # 9, pp. 627-646, November 2006

Kurzmeldungen der Deutschen Unesco-Kommission

Freitag, 9.03.07

Kurz gemeldet

Sechzig Jahre Wissenschaftspolitik bei UN und UNESCO

Klaus-Heinrich Standke arbeitete lange Jahre in verschiedensten Positionen in der Wissenschaftspolitik der Vereinten Nationen, der OECD und der UNESCO. In einem kürzlich veröffentlichten Beitrag in der Zeitschrift "Science and Public Policy", Ausgabe 33, Nummer 9, resümiert er seine Erfahrungen mit der Wissenschafts- und Technologiepolitik im UN-Kontext. Sein zentrales Anliegen ist, dass eine Politik, die nicht gleichermaßen Wissenschaft und Technologie fördert, an zentralen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Schwellen- und Entwicklungsländer vorbeigeht. In diesem Bereich sieht er bei den Vereinten Nationen und bei der UNESCO großes Potenzial zur Verbesserung ihrer Politiken.

Klaus-Heinrich Standke ging nach dem Studium 1966 zur OECD und wurde 1969 Generalsekretär der unter OECD-Schirmherrschaft gegründeten European Industrial Research Management Association. Nach dem UN-Beitritt Deutschlands wurde er 1974 als erster Deutscher zum UN-Direktor für Wissenschaft und Technologie berufen. Von 1980 bis 1990 übernahm er verschiedene Aufgaben bei der UNESCO - zuletzt als Beigeordneter Generaldirektor. Nach dem Mauerfall wurde er Gründungspräsident der OstWestWirtschaftsAkademie (OWWA) in Berlin. Er nimmt Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen wahr.

Siehe auch online-Dienst des Bundesministeriums für Bildung und Forschung:

www.internationale-kooperation.de/nachricht7307.htm 1.2.2007

Der Ständige Vertreter Deutschlands bei den Vereinten Nationen

Botschafter Thomas Matussek

New York, 26.3.2007

„Für Ihre freundliche e-mail vom 20. März 2007 und die Übermittlung Ihrer Untersuchung über die Rolle von Wissenschaft und Technologie bei den Vereinten Nationen und bei der UNESCO danke ich Ihnen. Sie vermittelt ein umfassendes Bild über Geschichte und Bedeutung von Wissenschaft und Technologie im VN-Kontext der letzten Jahrzehnte.

Wie Sie zurecht feststellen, sollten bei der Verwirklichung der Millenium-Entwicklungsziele Wissenschaft und Technologie eine wichtige Rolle spielen. Aus unserer täglichen Arbeit kann ich Ihnen versichern, dass Wissenschaft und Technologie zur Zeit durchaus einen weiten Raum in der multilateralen Zusammenarbeit einnehmen.

Während unserer derzeitigen EU-Ratspräsidentschaft nehmen wir uns dieses Themas aktiv an. Sie werden die derzeitige Diskussionen um die Rolle der CSTD im follow-up-Prozess zum Weltgipfel für die Informationsgesellschaft sicher verfolgen.

Mit freundlichen Grüßen“

Der Ständige Vertreter Deutschlands bei der UNESCO

Botschafter Günter Overfeld

Paris, 6.2.2007

„vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen aus Anlaß meiner Ernennung zum Ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der UNESCO vom 01.02. d.J. und den gleichzeitig übermittelten Beitrag zum Thema "Wissenschaft und Technologie auf der multilateralen Agenda". Die Frage ist in der Tat hier aktuell, wobei es auch um Fragen der Reform dieses Sektors der UNESCO geht.

Ich würde mich sehr freuen, Sie bei Gelegenheit einmal in Paris oder Deutschland zu treffen und mich mit Ihnen über die Angelegenheiten der UNESCO auszutauschen. Einstweilen verbleibe ich mit nochmaligem Dank für Ihre freundlichen Wünsche und den besten Grüßen“

Ludger Viehoff

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Grundsatzfragen, Protokoll, Multilaterale Zusammenarbeit

Bonn, 3. Mai 2007

„Ihr Text zu *Science and Technology* im UN-Bereich hat bei uns nachhaltiges Interesse gefunden. Wir diskutieren derzeit mit der OECD, wie wir ein *Global Research Dialog-Forum* etablieren können, mit dem wir eine langfristig angelegte Forschungsagenda entwickeln wollen, um auf globale Herausforderungen mit einem effektiven Einsatz von Wissenschaft und Technik reagieren zu können. Einen Textentwurf dazu, den wir derzeit überarbeiten, füge ich bei.

Gerne möchten wir für die Weiterentwicklung dieser Überlegungen Ihre Erfahrungen nutzen und danken Ihnen..., dass Sie zu einem Gespräch im BMBF bereit sind... Teilnehmer seitens BMBF werden Mitarbeiter des Grundsatzfererats 211 für internationale Angelegenheiten sowie des Internationalen Büros des BMBF sein.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß“

Botschafter a.D. Dr. Henning Wegener

Madrid, 9.2.2007

„vielen Dank für Ihren guten Aufsatz und die Aufmerksamkeit, mich in den Empfängerkreis einzuschliessen. Aber in der Tat, viele der von Ihnen geschilderten Entwicklungen haben wir ja auch gemeinsam erlebt. Sie stellen das Institutionengeflecht und seine organisatorischen und inhaltlichen/politischen Defizite sehr übersichtlich und überzeugend dar. Das ist sehr verdienstvoll, und ich nehme Ihre Arbeit gern zu meinen Papieren. Mir fiel auf, dass Sie die internationale Entwicklung von ITC nicht mit besonderer Aufmerksamkeit bedenken, und entsprechend auch nicht die Rolle der ITU (und der UNCTAD, siehe deren Information Economy Reports, besonders 2005 und 2006). Die ITU hat mit der Organisation der Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (WSIS, 2003 und 2005) einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der Weltwissensgesellschaft geliefert, und das follow-up zeigt, wie zentral heute die ITCs in der multilateralen S&T-Entwicklung sind.

Ich bin an diesen Entwicklungen besonders als Chairman des Permanent Monitoring Panel on Information Security der World Federation of Scientists interessiert, und war in dieser Funktion auch bei den beiden WSIS. Mehr auf

unserer Webseite www.itis-ev.de/infosecur. Zu meinen sonstigen Tätigkeiten können Sie bei Interesse einiges unter www.unkel.es entnehmen....

Mit herzlichem Gruss“

Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Ulrich von Weizsäcker

Ehem. Direktor im UN Centre for Science and Technology for Development,
New York
Dean, Donald Bren School of Environmental Science and Management,
UC Santa Barbara CA 93106-5131 USA

Santa Barbara, 7.2.2007

„ich danke Dir herzlich! Beim Lesen sind mir natürlich vor allem die für mich schönen Jahre 1981-84 nostalgisch hochgekommen. Es ist nicht nur verdienstvoll, sondern auch politisch wichtig, dass Du Dich der Mühe unterzogen hast, die ganze Genealogie einmal aufzuschreiben. Natürlich bin ich weder zeitlich noch kompetenzmässig in der Lage, Details zu überprüfen, aber ich werde Deine Niederschrift sorgfältig aufbewahren.

Ganz herzliche Grüsse auch an Christina“

Prof. Dr. Klaus Gottstein

Direktor emeritus, Max-Planck-Institut für Physik
München, 12.2.2007

„haben Sie vielen Dank für die Übersendung Ihrer Ausarbeitung „Sixty years of UN and UNESCO. Science and technology in global cooperation: the case of the United Nations and UNESCO“. Ich habe sie mit großem Interesse durchgesehen und fühlte mich an viele Episoden erinnert, die ich miterlebt habe, wie z. B. die unsägliche Behandlung der Vorbereitungen für die UNCSTD durch Generalsekretär da Costa. Zu Recht erinnern Sie auf Seite 629 daran, dass da Costas Prophezeiung eingetroffen ist, im Falle des Scheiterns der UNCSTD werde für die nächsten 25 Jahre Wissenschaft und Technologie nicht wieder auf der Agenda der UN erscheinen. Damit wird impliziert, dass die Konferenz „a failure“ war. Ganz so krass würde ich das nicht sehen, denn es gab ja interessante Begegnungen und Beiträge, aber es ist richtig, dass die Konferenz im Weltmaßstab praktisch folgenlos blieb. In Deutschland, und sicher auch anderswo, hat sie aber immerhin dazu beigetragen, das

Bewußtsein für die Bedeutung von S & T für die Entwicklung zu stärken.

Im ganzen haben Sie eine außerordentlich nützliche historische Zusammenfassung der Rolle geliefert, die Wissenschaft und Technologie im Rahmen von UN und UNESCO bis heute gespielt, bzw. leider nicht gespielt haben. Sie waren in diesem Drama ja einer der Hauptakteure. Besonders interessierte mich Ihre Schilderung der veränderten Rolle der UNESCO und der NGOs, die schon in Budapest sichtbar wurde. Dem letzten Absatz Ihres Artikels stimme ich voll zu, aber nicht nur diesem.

Mit den besten Grüßen“

.....
Dr. Konrad Buschbeck

Ministerialrat a.D., Bundesministerium für Bildung und Forschung,
Heidelberg, 19.2.2007

nach unserem ausführlichen Telefongespräch möchte ich Ihnen doch noch einmal ausdrücklich danken für Ihren Artikel. Er ruft vieles wach und ordnet einzelne Erinnerungselemente wieder in den größeren Zusammenhang ein. Eine Gesamtbewertung muß sicher viele Aspekte berücksichtigen, jedenfalls ist wissenschaftliche Zusammenarbeit zu einem deutlich konturierten Komplex der internationalen Zusammenarbeit geworden, leider auch mit viel Bürokratieaufwuchs. Ihre Analyse ist sicher ein hilfreicher Führer für jüngere Arbeiter in diesem Weinberg, die das alles nicht so miterlebt haben, aber vielleicht doch daraus Schlußfolgerungen für neue Strategien ziehen wollen.

Herzliche Grüße“

.....
Dr. Mario Graf Matuschka

Staatssekretär a.D.,
Sankt Augustin, 15.2.2007

herzlichen Dank für Ihre Mail vom 6. Februar und den Beitrag in der Zeitschrift „Science and Public Policy“, den ich mit nostalgischen Gefühlen, - ich muß gestehen: quer- gelesen habe, aber das mit großem Interesse. Es gab auf dem großen Arbeitsfeld S & T Gebiete, in denen ich intensiver hie und da einen Zipfel der Weltpolitik erhaschte: EUREKA, NV-Vertrag, die WTZ-Verträge mit Moskau und dessen Satelliten im Vorlauf der Wende(n) und dann der Mauerfall –ganz unwissenschaftlich- hautnah in Berlin, später dann in Paris die Verhandlungen mit den neuen Mitgliedstaaten der OECD, bei denen politische Gründe im Vordergrund standen. Es beeindruckt mich aber sehr zu lesen, wie lange welche unendlichen Bemühungen schon den unseren

damals in New York vorangingen – das war mir nicht so klar. Aber klar ist mir, wie viel Herzblut Sie in das ganze Unterfangen investierten. Es ist das Verdienst Ihres Beitrags, das alles (ohne Erwähnung Ihres vergossenen Herzbluts!) festgehalten zu haben...

Seien Sie vielmals begrüßt!
Mit allen guten Wünschen“

Dr. Benno Schmidt-Küntzel
Regierungsdirektor a.D.,
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bonn, 7.2.2007

„herzlichen Dank für den umfassenden und interessanten Artikel über eine Zeit, an der ich als einfaches Delegationsmitglied auch einmal kurz mitgewirkt habe. Es ist spannend, die ganze Geschichte über und um die Organisationen der VN im Themenbereich von S & T einmal zusammen zu sehen. Wer hätte das sonst noch so zusammentragen können? Als einer der wichtigsten Akteure in diesem Bereich!
Vielen Dank!

...
Herzliche Grüße“

Alfredo Picasso de Oyagüe
UNESCO
Paris, 2.4.2007

„ I only now had a chance to savour your article for all its worth. A truly excellent account of something difficult to explain. With your permission, I would like to prepare a commented survey in Spanish, as soon as time allows.

The message your paper conveys is in my opinion very timely. All told, the failure of the industrialized nations to foster scientific and technological development in the impoverished rest of the world, for so many decades, may have been a major blunder, *a bombe a retardement*. Instead of relatively easy solutions to issues such as a minimum of food and health requirements, despair and ignorance have turned the world into a powderkeg. Minikegs have already exploded and others are in the offing. What awaits us next?

Let us hope that common issues such as global warming will bring the international community to its senses. As everyone else, that is the subject I am concentrating on in so far as my modest advice may be heard in my country.

Congratulations once again.

Yours cordially”

Prof. Dr. Dieter Weiss

Freie Universität Berlin

Berlin, 12.2.2007

„Ihre Sixty Years – offenbar nur aus der Insiderperspektive eines langjährig beobachtenden Teilnehmenden schreibbar – habe ich als alter Institutionalist mit größtem Interesse und detailliert gelesen, wiewohl meine Organisationserfahrungen hauptsächlich aus dem BMZ und seinen Vorfeldinstitutionen stammen (BMZ-Grundsatzreferat 1962-65 und Redenschreiber von Walter Scheel, 1965-80 Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, 1974-77 deutscher Vertreter in der OECD Planning Group on Science and Technology for Developing Countries, jeweils kurze Arbeitsaufenthalte in UNDP, Weltbank und IMF).

Ihr Text hat ja geradezu „epische“ Dimensionen zwischen „*mutual trust, tensions and rivalries and indifference.*“ Das Ganze versuche ich mir vorzustellen begleitet von ... der generellen Fehlanzeige bei der Nutzung und Stützung unserer Vertreter in Internationalen Organisationen seitens unserer personalpolitisch nicht strategisch denkenden Bundesregierungen aller Couleurs.

Ein anderer Aspekt wird ja auch immer wieder erwähnt: „*Scientists were on the whole left out.*“ (S.641). Aus der Sicht der Wissenschaftsproduktion stellt sich das Problem so dar: Enormer Zeit- und Publikationsdruck in der internationalen *scientific community*, so dass man sich tunlichst aus zeitraubenden administrativen Prozessen heraushält. Eine enorme Daueranspannung am *cutting edge* interessanter neuer Ideen bei chronischer Unterfinanzierung unserer Universitäten und Forschungsinstitute.

Schließlich die völlig andere Welt der Mehrzahl der Entwicklungsländer, deren Regierende nicht begreifen, dass Wissenschaft es mit kritischem Denken zu tun hat und dass eine Mindestausstattung von wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten unabdingbar ist – s. dazu mein Beitrag über die strukturelle Malaise unserer arabischen Freunde, an der sich aus nüchternem Machterhaltungsinteresse wenig ändert, ungeachtet aller ‚*action plans*‘ und Lippenbekenntnisse zu good governance und den MDGs. In nuce: Billigt man Wissenschaftlern Gehaltsstrukturen und soziales Prestige zu, die nicht unter dem Niveau eines Armee- oder Geheimdienstoffiziers liegen`?

Mit freundlichen Grüßen“